



100 Jahre 1922 - 2022

Gemeinde Brief

Evangelisch-Freikirchliche-Gemeinde-Gronau

Seid stets bereit,
jedem Rede und
Antwort zu stehen,
der von euch
Rechenschaft fordert
über die Hoffnung,
die euch erfüllt.

Monatsspruch April 1. Petr 3,15



Regelmäßige Veranstaltungen

Montag

19.00 Aramäische Bibelstunde

Dienstag

15.30 Bibel-/Seniorenkreis

Mittwoch

6.45 Frauengebet
19.30 Hauskreise (14täglich)
18.00 Arabische Bibelstunde

Donnerstag

7.00 Männergebet mit Frühstück
17.00 Schatzsucher (5-12 Jahre)

Freitag

19.00 Männertreffen (nach Bekanntgabe)
19.00 Teens / Young Generation

Samstag

10.00 Büchertisch (Stadt) Treffen an der Kapelle
Termine 30.3. & 13.4. & 27.4. & 11.5. & 25.5.

Sonntag

10.30 Gottesdienst & Bibelentdecker
15.00 Arabischer Gottesdienst



Ein jegliches hat seine Zeit,

aus Prediger 3,1-3

und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:

...abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit.

Ich bin Gott von ganzem Herzen dankbar dafür, dass unsere marode Kapelle noch steht und bisher keine größeren Schäden aufgekommen sind. Den allermeisten von uns ist bewusst, dass wir neu bauen müssen. Die Bibel sagt, dass alles seine Zeit hat. Und wir wollen von Gott hören, ob nun die Zeit gekommen ist, zu bauen. Dies darf nicht allein die Entscheidung der Gemeindeleitung sein, sondern wir als gesamte Gemeinde müssen den Eindruck haben, es ist Zeit zu bauen.



Denn wenn wir bauen, kostet es uns alle Kraft, Zeit und Geld. Ist es der Wille Gottes, dass wir bauen und tun wir das, was Gott uns aufträgt, so werden wir gesegnet werden von Gott, denn wir sind ihm gehorsam. Tun wir unser Teil, so wird Gott sein Teil dazu tun. Wenn wir an unsere Grenzen stoßen, werden sie Gottes Möglichkeit sein, Wunder zu tun. Aber nur dann, wenn wir im Auftrag Gottes handeln. So betet mit, dass wir gemeinsam erkennen, was Gott möchte - von uns als Gemeinde und von jedem einzelnen persönlich.

Die neuen Menschen, die in unsere Gemeinde kommen, zeigen, dass Gott unsere Gemeinde nicht aufgegeben hat, sondern dass wir gemeinsam weiter Gemeinde bauen sollen, Licht sein dürfen in unserer Stadt und den Auftrag ausführen dürfen von Jesus Christus zu erzählen, dem Erlöser der Welt, dem besten Freund, den es überhaupt geben kann. Bete also mit, ob es die Zeit ist zu bauen.

Pastor Michael Gordon, Brucknerstr. 15, 48599 Gronau Pastor@efg-gronau.de
Tel: 02562 97980 Fax: 02562 97981 Handy: 0171 3853861

Gemeindeleiter Michael Haneberg Tel: 02562 80204

Kassiererin Ulrike Krause Tel: 02562 9081366

Volksbank Gronau-Ahaus DE 93 4016 4024 0149 6431 00
Sparkasse Westmünsterland DE 02 4015 4530 0182 0301 22
SKB Bad Homburg DE 57 5009 2100 0000 9744 04

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Gronau (Baptisten)
Eschenstr. 1-5, 48599 Gronau
K.d.ö.R. Tel: 02562 24292 Fax: 02562 9081986 www.efg-gronau.de

Redaktion: Monika Zellmann: m.zellmann@online.de, Hans-Herbert Döring, Martin Wesselmann
Textkürzung vorbehalten, Auflage 100 Ex + online Redaktionsschluss: 15. Mai 2024



Spenden Code

Euer Michael Gordon, Pastor

Das Wichtigste zuerst: Meine Stellung zu Israel bestimmt über den Segen in meinem persönlichen Leben, denn Gottes Entscheidung gegenüber Abraham und seinen Nachkommen lautet: *«Segnen will ich, die dich segnen ..., und Segen sollen durch dich erlangen alle Sippen der Erde»* (1. Mose 12,3). Der Umkehrschluss ist folgender: *«..., wer dich aber schmäht, den will ich verfluchen»*. Die Grundbedeutung des hebräischen Wortes *qalal*, das hier mit «schmähen» übersetzt ist, ist «leicht machen», was im übertragenen Sinn bedeutet, jemand die Bedeutung abzusprechen und den Wert nicht zuzugestehen, der ihm gebührt.

Wenn Einzelne, Gemeinden, Bewegungen, Gesellschaftskreise oder Nationen nicht anerkennen, was der Wert, die Würde, die Erwählung und der besondere Platz ist, den Israel in Gottes Herz und für das Schicksal dieser Welt hat, dann machen sie Israel «leicht», geraten auf die Seite des Schmähens und Fluchens und schneiden sich selbst vom Segen ab. So klar und unzweideutig ist diese grundlegende Unterscheidung: Die Stellung zu Israel entscheidet über die Positionierung innerhalb oder ausserhalb des Segens Gottes und letztlich über Schicksale im Grossen und im Kleinen. Daher geht uns Israel nicht «etwas», sondern «alles» an.

Aus dieser ersten Unterscheidung folgt konsequenterweise eine weitere: Welche Bedeutung hat das Land, der Boden des geografischen Israel? Wieder scheiden sich daran die Geister. Mag das Jesuswort *«Das Heil kommt von den Juden»* (Johannes 4,22) zwar Zustimmung erfahren, so ruft der Anspruch auf das Land regelmässig Kopfschütteln hervor. Doch gibt es kein ideelles, immaterielles oder rein geistiges Israel

losgelöst von ebendem Erdboden, auf dem sich Gottes Geschichte mit seinem Volk abgespielt hat und den Gott gewählt hat, um sich durch die Jahrtausende zu offenbaren.

Dass Israel als Nation sich genau da befindet, wo es ist und hingehört, spielt keinesfalls eine untergeordnete Rolle. Zwar hätte Theodor Herzl seine Vision vom «Judenstaat» als Übergangslösung auch in Ostafrika verwirklicht, doch dazu ist es nicht gekommen. Paulus betont, dass Israel u. a. «die Sohnschaft», «die Herrlichkeit», «der Bund», «das Gesetz», «der Gottesdienst» und «die Verheissungen» gehören (Römer 9,4), und diese Verheissungen sind untrennbar mit dem Land verbunden.

Es gibt tatsächlich eine Erklärung, warum das biblische Kernland und insbesondere Jerusalem so kriegerisch umkämpft, bedroht und angegriffen ist und bleibt: Es ist das Stück Erdboden, das Jesus sich auf dem ganzen Globus ausgesucht hat, um wieder sichtbar auf diese Erde zurückzukommen. Der Jerusalemer Ölberg trägt folgende Verheissung: *«Seine Füsse werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen»* (Sacharja 14,4), und «jener Tag» ist der, an dem Jerusalem in den Ruf einstimmt: *«Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!»* (Matthäus 23,39: *«Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr spricht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!»*). Aus diesem Grund ist die Anwesenheit von Gottes Volk auf diesem Boden so entscheidend wichtig – und darum auch so hartnäckig umkämpft. Daran wird sich nichts ändern, denn keine Roadmap, kein Friedensabkommen und kein politisches Geschick kann vorwegnehmen, was nur der «Friedefürst» (Jesaja 9,5) in Person bringen kann und wird.

WAS GEHT MICH ISRAEL AN?

KATHARINA BÄNZIGER
Fortsetzung - eingeleitet von A. Haneberg

Was geht uns also Israel an und welche Unterscheidung im Geist müssen wir treffen? Wir sind herausgefordert, in eine Klarheit und Entschiedenheit zu kommen, was Gottes ewigen Plan mit Israel betrifft. Es geht weder um seelische Israelbegeisterung oder einen «Israel-Fanclub», sondern um die entschlossene Ernsthaftigkeit, Gottes Wege mit seinem Volk und dem damit untrennbar verbundenen Land nicht «leichtzunehmen», sondern zu ehren, indem wir Segen und Leben aussprechen.

Das können wir zum Beispiel mit den Worten tun, mit denen schon David die Stadt des grossen Königs gesegnet hat und die ein zeitlos aktuelles und nötiges Anliegen zusammenfassen:

Meine Stellung zu Israel bestimmt über den Segen in meinem persönlichen Leben, denn Gottes Entscheidung gegenüber Abraham und seinen Nachkommen lautet: «Segnen will ich die dich segnen ..., und Segen sollen durch erlangen alle Sippen der Erde» (1. Mose 12,3

**Wünscht Jerusalem Frieden!
Sicher mögen leben,
die dich lieben.**

**Friede wohne in deinen Mauern,
Sicherheit in deinen Palästen.**

**Um meiner Brüder
und Freunde willen
will ich dir Frieden wünschen.**

**Um des Hauses des HERRN,
unseres Gottes,
willen suche ich dein Bestes.**

Psalm 122,6–9

Stellen wir uns als Menschen, die Segen und Leben aussprechen, hinter unser Brüder und Schwestern der wachsen den messianischen Gemeinde, sodas wir gemeinsam darauf warten und darum ringen, dass der Ruf laut wird *«Baruch haba b'schem Adonai!»* - *«Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!»*



Katharina Bänziger ist Mutter von vier Kindern und evangelische Pfarrerin. Sie leitet zusammen mit ihrem Mann Thomas die Schleife Gemeinschaft und ist in der Seminar- und Schulungsarbeit der Stiftung Schleife tätig.

Servus meine Lieben, 😊

Na wisst ihr noch, wie ich aussah 😊 Ich melde mich mal wieder. Ihr wisst gar nicht, was für krasse Wunder hier geschehen. Ich erlebe hier Wunder für Wunder, dass es nicht mehr normal ist. Seit ich den Unfall hatte und nach Innsbruck kam, oder eher gesagt, schon seit Anfang an, als ich die Reise begonnen habe. In einer Stadt, in der ich nicht sein wollte, führte mich Gott, kann man echt so sagen. Er sendete mir die richtigen Leute auf meinem Weg. Angefangen mit der top Versorgung der Ärzte nach meinem Unfall. Ein gläubiges älteres Ehepaar nahm mich zu diesem Zeitpunkt auf und verpflegte mich kostenlos. Nach einiger Zeit vermieteten Sie mir ihr Gästezimmer für wenig Geld, da es in Innsbruck schwierig ist, eine Wohnung zu bekommen, war aber jetzt nicht für Dauer angedacht. Mitte April sollte ich raus. Wollte bis Ende April hierbleiben, bis mein Knie vollständig geheilt ist und da es dann nicht mehr so kalt ist, konnte man dann auch weiter fahren. 🚴

Mein Glaube war mir dennoch sehr wichtig und besuchte viele Gemeinden, tauschte mich mit anderen Christen aus. Was mir sehr leicht fiel, wie ihr wisst 😊 Ich war voll in meinem Element.

Mit dem Ziel eine feste Gemeinde zu haben. Hab mich jetzt einer Gemeinde angeschlossen, nennt sich die Kik(Kirche im Kino). Gehe in Hauskreisen... und wer weiß, was noch kommt.

Durch meine private Auslandsrankenversicherung musste ich erst mal alles in Vorkasse zahlen. Es kam ne Summe von über 9000 € zusammen, was aber alles zurück erstattet wurde, 🍷 was mir aber lange auch den Kopf zerbrochen hattet.



Ich bemerkte schnell zu begreifen, dass es so nicht weitergeht. Ich brauchte wieder einen Rhythmus und begann mir Arbeit zu suchen, mit dem Gedanken mein Reiseersparnis zu vergrößern. Und ohne Witz. Ich hab noch nie so schnell Arbeit gefunden. Musste noch nichtmal meine Zeugnisse einreichen, ohne zu Fackeln nahmen Sie mich sehr schnell auf. Innerhalb von eineinhalb Wochen war ich ein Mitarbeiter von Ihnen.

Ich lerne Innsbruck gerade zu lieben. Ich merke gerade hier das Gott für mich, was bereithält, was mich hindert, weiter zu fahren. So viel Führung wie ich in den letzten Monaten erfahren habe, habe ich seit Jahren nicht mehr erlebt. Ich kann jeglichen Scheiß an Sport ausüben. Vor meiner Haustür sind unzählige Mountainbikerstrecken, Skigebiete, Eislaufbahn, ein reinstes Wandergebiet, 3h vom Gardesee entfernt...

Somit beschloss ich, meine Reise erstmal zu pausieren, und mein Leben hier in Innsbruck weiter zu führen, und mein Arbeitsvertrag auf April 2025 zu verlängern.

Wartet: In meinem Hauskreis wurde ich angesprochen, dass ich von jemanden sein Zimmer haben könnte, denn er würde heiraten und Mitte April ausziehen. Wow, wie das wieder passt, denn ich musste ja Mitte April aus dem Gästezimmer ausziehen. Also wohne ich bald in einer christlichen Fünfer Männer Wg. Gott setzt noch einen obendrauf, denn die Wg ist 500 m von meiner Arbeit entfernt 😊 🙏 Habe euch alle lieb 😊

Schöne Grüße aus dem
wunderschönen Tirol
Euer Jannik





Die Ameise und die Heuschrecke

Die Mutter eines 9jährigen Jungen namens Mark erhielt am Nachmittag einen Anruf. Es war der Klassenlehrer ihres Sohnes.

“Frau Schmitz, heute ist in der Klasse 3a, also in der Klasse Ihres Sohnes, etwas sehr Ungewöhnliches passiert. Ihr Sohn hat etwas getan, das mich so sehr überrascht hat, dass ich dachte, Sie sollten sofort darüber Bescheid wissen.“

Mütter wollen selten einen Anruf des Klassenlehrers ihres Kindes erhalten. Die Mutter fühlte sich unbehaglich und war nervös wegen der Worte des Lehrers. “Was war denn los?”, fragte sie.

Der Lehrer fuhr fort: “Ich arbeite jetzt schon seit so vielen Jahren als Lehrer und bisher ist noch nie etwas Derartiges passiert. Heute Morgen habe ich eine Unterrichtsstunde zum Thema „Kreatives Schreiben“ gehalten. Und wie ich es immer tue, erzähle ich dann die Geschichte von der Ameise und der Heuschrecke. Die Ameise hat den ganzen Sommer lang schwer gearbeitet und jede Menge Vorräte für den Winter angehäuft. Doch die Heuschrecke hat den ganzen Sommer lang nur gespielt und sich um nichts gekümmert.

Dann kommt der Winter. Die Heuschrecke beginnt zu hungern, weil sie nichts zu fressen hat. So hüpfte sie also zum Haus der Ameise und beginnt zu betteln: 'Bitte, Herr Ameise, Sie haben doch so viel zu Fressen. Bitte geben Sie mir etwas ab.' Danach gebe ich den Jungen und Mädchen die Aufgabe, die Geschichte zu Ende zu schreiben.

Ihr Sohn Mark hat daraufhin aufgezeigt und gefragt: “Herr Lehrer, darf ich auch ein Bild dazu malen?”

“Ja, Mark, wenn du möchtest, kannst du ein Bild malen. Aber zuerst musst du die Geschichte zu Ende schreiben.”

Am Schluss der Stunde habe ich die Arbeiten eingesammelt. Wie in allen vergangenen Jahren haben die meisten Schüler gesagt, dass die Ameise ihr Futter den Winter über mit der Heuschrecke geteilt hat und dass beide überlebten.

Wie immer haben ein paar Kinder gesagt: „Die Ameise hat gesagt: Nein, Herr Heuschrecke, Sie hätten im Sommer arbeiten und nicht spielen sollen. Ich habe nur genug Futter für mich selbst.“ Und so hat die Ameise überlebt und die Heuschrecke ist gestorben.

Doch Ihr Sohn hat die Geschichte ganz anders beendet als jedes andere Kind es in all den Jahren jemals getan hat. Er hat geschrieben: “Die Ameise gab all ihr Futter der Heuschrecke und die Heuschrecke überlebte den Winter. Die Ameise aber starb.” Und unten auf das Blatt hatte Mark drei Kreuze gemalt. Darunter stand geschrieben: „Jesus gab sein Leben auf, damit wir ewig leben dürfen.”



Nach 5 Jahren war es wieder soweit – wir, als Baptisten-Gemeinde Gronau, waren gastgebende Gemeinde des Weltgebetstages am 1.3.2024. Die Gronauer Ökumene besteht zurzeit aus der evangelischen Stadtkirche, den katholischen Kirchen St. Josef und Antonius sowie unserer Gemeinde. Das Land in diesem Jahr war Palästina – im Moment eine Herausforderung aufgrund des Krieges der Hamas aus dem Gazastreifen mit Israel und der generellen konfliktreichen Situation im Nahen Osten, was im Vorfeld sehr viel Weisheit und Gebet bedurfte. Dessen waren wir uns als Team, in dem auch Renate Grochowski, Martina Wehland, Roswitha Kolhoff, Hannelore Buchholz und Irene Oelke waren, sehr bewusst.

Das Thema „Durch das Band des Friedens“ aus Epheser 4, 1-7 war sehr ermutigend. Besonders Epheser 4,3 hat mich bei den Vorbereitungen berührt. Dort steht: „Bemüht euch sehr darum, die Einheit, die der Geist Gottes gewirkt hat, im Verbund des Friedens zu bewahren“. Die Einheit im Geist hat Jesus schon gewirkt, es liegt jetzt an uns, ob wir uns von ihm leiten lassen oder lieber von unsrem eigenem Verstand. Jesus Christus ist die Mitte unseres Glaubens und der Geist Gottes ist es, der Einheit schafft. 80 Teilnehmer sind der Einladung zum Gottesdienst gefolgt und zum anschließendem Teetrinken mit Brot und selbstgemachten Dips kamen noch rund 60 Besucher mit ins Jugendheim. „Es war ein kraftvoller Gottesdienst!“, so die Aussage einer Teilnehmerin beim Verlassen des Jugendheims. Über den regen Austausch an den Tischen habe ich mich persönlich sehr gefreut. Von vielen Gästen wurde auch die gute Atmosphäre erwähnt – und noch eine Woche später reflektierte mir eine Frau in der Stadt, dass sie gehört habe: „der Gottesdienst in der Baptisten Gemeinde war sehr gut.“

Die Kollekte, welche für Friedensprojekte zwischen Palästina und Israel gesammelt wurde, betrug **614,81€**. Musikalisch wurden wir von Herrn Szcös, dem Kantor aus der evangelischen Stadtkirche, begleitet. Danken möchte ich auch Martin Lücker an der Technik und Ulrike Krause am Beamer. Aber darüber hinaus sind wir als Team Gott von Herzen dankbar, dass er uns geführt und geleitet hat und dass sein Geist spürbar unter uns geweht hat. Möge ER weiterhin Herzen berühren und verändern. Wir durften ein Segen für die Stadt Gronau sein und dafür gebührt IHM alle Ehre – Amen.

Salam, Schalom und Frieden, Adelheid Haneberg



Ollie der Osterling

Dieses Jahr waren wir wieder seit 26. März bis Ostersonntag mit Olli dem Schmetterling auf Abenteuerreise. Olli begleitete wieder Jesus und seine Jünger auf ihrer Reise. Es waren dieses Mal 23 Kinder angemeldet.

Jeden Tag konnten wir eine spannende Geschichte über Jesus hören, die in einem großen Ostergarten mit Gegenständen, z.B. Esel, Kerze die Jesus symbolisiert, Hahn usw. gestaltet wurde.

Es gab dann viele Bastelaktionen z.B. Schmetterling und Esel basteln, Osterkerze herstellen, Kressetöpfchen pflanzen, Abendmal feiern usw.

Am Karfreitag wurde im Jugendheim übernachtet. Vorher haben wir Pizza gebacken und den Film „Der Mann der 1000 Wunder“ gesehen.

Samstag morgen gab es dann ein ausgiebiges Frühstück und Ostersonntag wurde im KiGo Jesus seine Auferstehung gefeiert.

Ich danke nochmal allen Mitarbeitern und denen, die für uns gebetet haben, es war wieder sehr schön und bereichernd. Dankeschön!



7 WORTE ZUM KREUZ

Mit 8 Personen haben wir uns das Chormusical „7 Worte zum Kreuz“ von Frey angehört und angeschaut.

Erst konnten wir mit dem Titel nicht recht etwas anfangen und wussten nicht was uns erwartet.

Es waren die letzten sieben Sätze Jesu am Kreuz:

- Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun (LK 23,24)
- Ich sage Dir, heute noch wirst Du mit mir im Paradies sein (LK 23,24))
- Frau siehe Dein Sohn! Siehe deine Mutter (Joh 19,26)
- Mein Gott warum hast Du mich verlassen? (MK 15,34)
- Mich dürstet (Joh 19,28)
- Es ist vollbracht. (Joh 19,30)
- Vater in Deine Hände lege ich meinen Geist. (LK 23,46)

Das Musical hat jeden noch mal zum Nachdenken gebracht, was Jesus für uns alle die ihm Folgen getan hat. Er ist für unsere Sünden gestorben; Er steht immer hinter uns und begleitet uns durch unsere dunklen Täler; wir können uns immer gewiss sein, er meint es gut mit uns, auch wenn wir uns manchmal andere Wege wünschen als die die er uns zeigt.

Wenn wir verzweifelt sind und ihn rufen, ist er da. Wir haben manchmal vor Augen geführt bekommen, was Jesus durch seinen Tod am Kreuz uns geschenkt hat und dass er den Weg zu Gott frei gemacht hat.

Dieses wurde in den Texten, dem Theaterstück und der Musik zum Ausdruck gebracht.

Auf dem Heimweg konnten wir und dann noch mal austauschen und jeder hat schon dort einen intensiven neuen Blick auf die bevorstehende Osterzeit und die Taten und Leiden Christi für uns bekommen.

Uwe Grätz



Unsere NEUE Gemeindeleitung 2024

„Mich hat herzlich verlangt, das Passalamm mit euch zu essen.“



Lukas 22,15

Am Gründonnerstag feierten wir zusammen das Abendmahl in anderer Form, nämlich so wie es Jesus bei seiner letzten Zusammenkunft mit seinen Jüngern feierte.

Wir gestalteten es in Anlehnung an das Passafest, wie es die messianischen Juden und viele Christen heute noch begehen, auch mit den Speisen, die an den Auszug der Israeliten aus Ägypten erinnern sollten.

In einem Rückblick auf das Geschehen am Abend vor der Kreuzigung Jesu und mit Hilfe einer Evangelienharmonie würde der letzte Abend Jesu und seiner Jünger nachvollzogen. Nachdem auch wir Brot und Wein miteinander geteilt und genommen hatten, würde das Mahl gehalten, so wie damals bestehend aus Lammbraten und vielen biblischen Speisen und Zutaten.

Und so wie es Jesus und seine Jünger im Anschluss getan hätten, beschlossen auch wir den Abend mit dem Lobgesang aus Psalm 118: „Danket dem HERRN, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!“

Bernd Meiser

*Wir beten für unsere kranken
und alten Geschwister*

Catarina Braun
Edith Lopez-Müller
Lilia Fink
Maria Quiring
Ursula Gross
Alfred Schwarz
Erwin Harwat
Friedhold Platzek
Hans Radunski
Heinz-Jürgen Queckemeyer
Kurt-Egon Rempel

*Macht euch
keine Sorgen!
Ihr dürft in jeder
Lage zu Gott beten.
Sag ihm, was euch fehlt,
und dankt ihm.*

Philipp 4:6



VORSCHAU
ANBETUNGSABEND

**Termin wird noch
bekannt gegeben**

Wir
begrüßen
herzlich
als neues
Mitglied
unserer
Gemeinde



Peter Weland

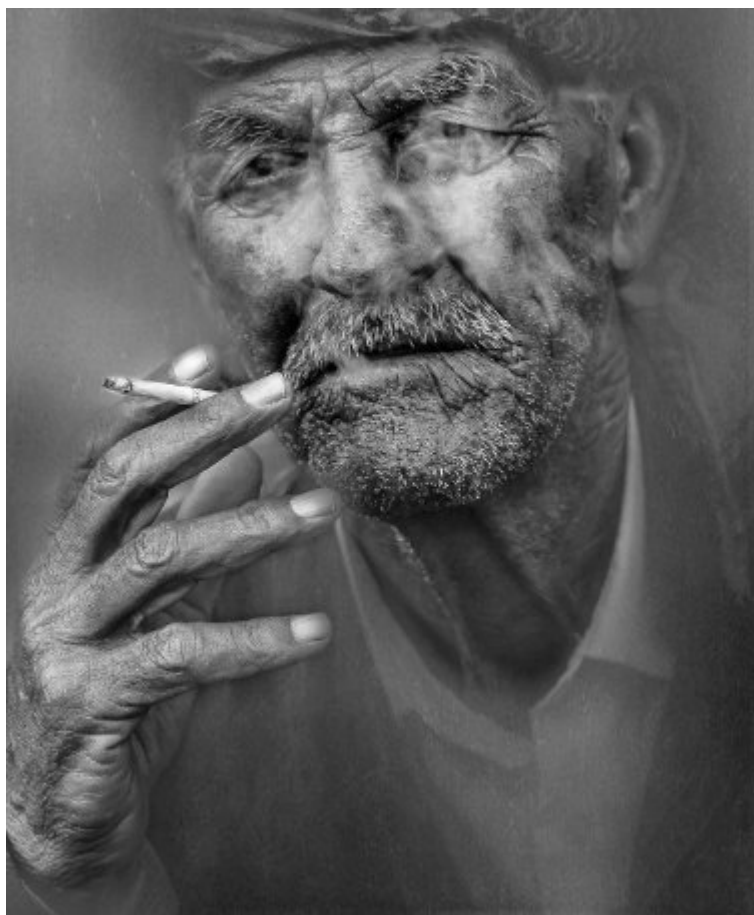
Mein liebstes Zitat

eingesandt von Renate Grochowski

**HEILE DU MICH, HERR,
SO WERDE ICH HEIL;
HILF DU MIR,
SO IST
MIR GEHOLFEN;
DENN DU BIST
MEIN RUHM.**

Jeremia 17,14

Alles ist mir erlaubt, aber nicht
alles dient zum Guten. Alles ist
mir erlaubt, aber nichts soll
Macht haben über mich.



Monatsspruch Mai 1.Kor 6,12